



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 34/2011

Halle (Saale), den 6. September 2011

ZIM – Innovationsförderung im Mittelstand lohnt sich auch gesamtwirtschaftlich

Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie unterstützt in Deutschland Forschung und Innovation in kleinen und mittleren Unternehmen. In Reaktion auf die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise wurde das ZIM in den Jahren 2009 und 2010 – zusätzlich zum Haushaltsvolumen von 626 Mio. Euro – um 900 Mio. Euro aus dem Konjunkturpaket II aufgestockt. Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hat die konjunkturelle Hebelwirkung dieser Mittel quantifiziert. Ergebnis: Die staatliche Anschubfinanzierung in Höhe von 1,3 Mrd. Euro führte zu Forschungsprojekten der Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen in beinahe dreimal so hohem Umfang (3,7 Mrd. Euro). Über zuliefernde Firmen erhöht sich der volkswirtschaftliche Effekt nochmals um das Doppelte. Kumuliert über die Jahre 2009 bis 2011 werden bis zu 69 500 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen.

Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) ist ein technologieoffenes Förderprogramm. Es trat am 1. Juli 2008 in Kraft und unterstützt in drei Modulen Einzelprojekte, Kooperationsprojekte sowie Netzwerke. Da die zumeist privaten Empfänger der Mittel fast zwei Drittel der Ausgaben für die Innovationsprojekte selbst tragen, entstehen kaum Mitnahmeeffekte.

Mit der Finanzierung der Projekte aus privaten und öffentlichen Mitteln wurden in der Krise Produktion und Beschäftigung in den unmittelbar am ZIM beteiligten Institutionen sowie bei deren Zulieferern angestoßen bzw. gesichert. Darüber hinaus entlasten die Einkommen der in ZIM-Projekten Beschäftigten zugleich die öffentlichen Haushalte: Bund, Länder und Kommunen können mit Mehreinnahmen allein an Lohnsteuern in Höhe von bis zu 0,4 Mrd. Euro rechnen. Den sozialen Sicherungssystemen fließen dank ZIM zusätzliche Einnahmen von bis zu 0,9 Mrd. Euro zu – ohne das Programm hätten sie gegebenenfalls zusätzliche Arbeitslosigkeit finanzieren müssen.

Die Ergebnisse zeigen zudem klar, dass staatliche Unterstützung im Bereich der Forschung und Entwicklung besonders wirksam ist: Wären die ZIM-Gelder nicht in Forschungsprojekte geflossen, sondern von den Empfängern zur Stützung ihrer laufenden Geschäfte verwendet worden, dann fielen die Effekte der privat und öffentlich aktivierten Mittel um bis zu 20% geringer aus.

Zur Analyse der konjunkturellen Effekte der aus dem Konjunkturpaket II bereitgestellten Mittel setzten die IWH-Forscher – in der Evaluierung forschungspolitischer Maßnahmen des Bundes erstmalig – die Input-Output-Methode ein.

Sperrfrist:

6. Sept. 2011,
11:00 Uhr

Pressekontakt:

Stefanie Müller
Telefon:
+49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Udo Ludwig
Telefon:
+49 (0) 345/7753-754
E-Mail:
ldw@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (**BMWi**),
Bundesministerium der
Finanzen (**BMF**),
Bundesministerium für
Bildung und Forschung
(**BMBF**),
Wirtschafts- und
Wissenschaftsministerien
der Länder

Wissenschaftliche

Schlagwörter:
ZIM,
Mittelstandsförderung,
Innovationsförderung,
Konjunkturpaket II,
Input-Output-Modell

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345/7753-60
Fax: +49 (0) 345/7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

Veröffentlichung:

GÜNTHER, JUTTA; LUDWIG, UDO; BRAUTZSCH, ULRICH; LOOSE, BRIGITTE; NULSCH, NICOLE: Auswirkungen der aus dem Konjunkturpaket II für das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) bereitgestellten Mittel auf die konjunkturelle Entwicklung. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Halle (Saale) 2011, http://www.iwh-halle.de/d/publik/sonstint/2011_guenther_ludwig_et_al_zim_evaluation.pdf.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Prof. Dr. Udo Ludwig

Tel.: +49 (0) 345/7753-754, E-Mail: Udo.Ludwig@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.